

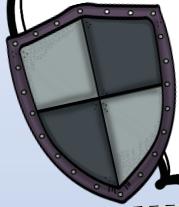


Klasse 3/4

WISSENSKARTEI

RITTER &

BURGEN



Bewohner einer Burg I

Ahngig von der Größe einer Burg, lebten dort 30-100 Menschen, der Burgherr, die Burgherrin mit ihren Kindern, Knechte, Magde, Pagen, Knappen, Ritter und Handwerker. Burgherren waren Adlige, wie Herzige, Bischöfe oder Grafen. Der Burgherr war der Verwalter der Burg. Er kümmerte sich um Recht und Ordnung und die Verteidigung der Burg sowie die Abgaben, die die Bauern an ihn abliefern mussten. Die Burgherrin kümmerte sich um das Personal, den Haushalt, den Speiseplan, die Kleidung, die Erziehung der Kinder und die Unterhaltung von Gästen. Sie brachte den Mädchen Handarbeit bei, gutes Benehmen, Musizieren sowie Lesen, Schreiben und rechnen. Sie übernahm auch die Aufgaben des Dienstleistungsdienstes.



Burgherr wurde man durch den Verwaltungs- oder Kriegsdienst für einen König oder Fürsten oder einen Fürstentum. So bekamen Gold, Ansehen oder ein Stück Land mit einer Genehmigung des Dienstleistungsdienstes.

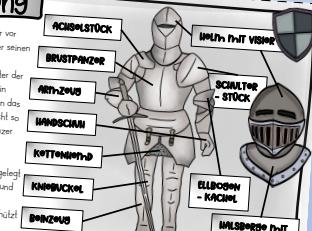
Räume einer Burg I

Der bedeutendste und prunkvollste Raum einer Burg war der Große Saal, den man auch Rittersaal nannte. Er befand sich im Palas, dem eigentlichen Wohngebäude des Burgherrn. Er war mit Holz, Fiesen, Wandteppichen und Bildern verziert. So feierte man dort Feste, aß zu Tisch, empfing Gäste und schlief Geschaffte ab. Schlaf- und Wohnzimmer wurden Kemenate genannt. Dort gab es einen Zinnenraum.



Ritterrüstung

Im Kampf musste sich der Ritter vor Verletzungen schützen, indem er seinen ganzen Körper mit einer Schutzausrüstung bedeckte. Unter der schweren Ritterrüstung trug er ein gepolstertes Unterkleid, damit an das darüber liegende Kettenhemd nicht so drückte. Das zweiteilige Brustpanzer (Harnisch) wurde mit einem Gurt zusammengehalten. Arm- und Beinschienen wurden einzeln angelegt sowie die Ellbogenkachel und die Knieschale. Durch diese vielen Einzelteile war der Ritter gut geschützt. Und konnte sich eingemummigt gut zwischen den Pferden bewegen. Auch die Pferde wurden vom Pferdeharnisch aus Metall und der bedeckt.

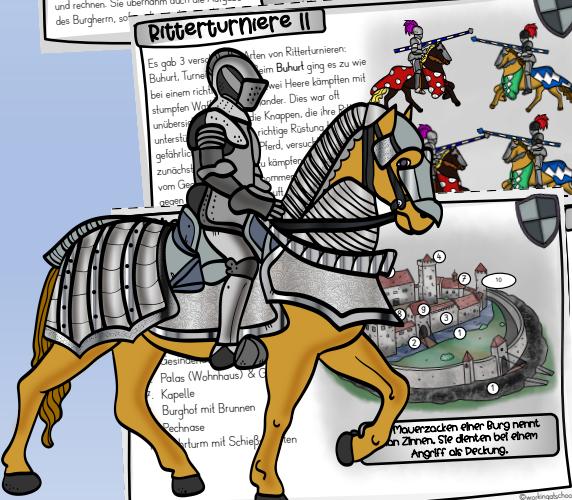


Waffen

Eine Burg anzugehen und zu erobern benötigte verschiedene Angriffswaffen, die teilweise so groß und schwer waren, dass sie auf Karren mit Rädern dorthin transportiert werden mussten. Mit einem Katapult schleuderte man große Steinbogener auf Mauern und Dächer, um diese zu zerstören. Mit Peil und Bogen versuchte man die Wachsoldaten abzuschließen. Mit der Ambrust ließ sich sogar eine Ritterrüstung durchbohren - allerdings dauerte das Spannen ziemlich lange. Der Rammbrock (fahrbare Baumstämme mit Eisenstiel) wurde für das Auftreten des Burgtors benutzt. Wenn es gelang einen Belagerungsturm bis zur Burgmauer zu bekommen, konnte man den Verteidigung erreichen.



Ein Katapult konnte bis zu 500 Meter weit schleudern. Je nach Technik konnte man ein Katapult Blide oder Trabok.



Vielen Dank, dass du mein Material heruntergeladen hast.

Du darfst mein Material gerne in deinem eigenen Unterricht verwenden.
Eine kommerzielle Nutzung, Verbreitung oder Weitergabe des Materials
ist nicht gestattet. Das Material darf nicht verändert werden und
einzelne Teile dürfen nicht herauskopiert werden.

Credits

Schriften

DR Hand <https://lehrermarktplatz.de/>

A Perfect Blend <https://www.teacherspayteachers.com/Store/A-Perfect-Blend>



Clip Arts

<https://www.teacherspayteachers.com/Store/Educlips>

<https://www.teacherspayteachers.com/Store/Krista-Wallden-Creative-Clips>

<https://www.teacherspayteachers.com/Store/Artifex>

<https://lehrermarktplatz.de/autor/491059/little-clipart-factory>

Literaturquellen

Schaller, Andrea (2014): Ritter Burgen, Turniere, edle Frauen. Band 88, TESSLOFF Verlag, Nürnberg.

Schaller, Andrea (2014): Burgen Zeugen des Mittelalters. Band 106, TESSLOFF Verlag, Nürnberg.

Schaller, Andrea (2013): Das Mittelalter Die Welt der Kaiser, Edelleute und Bauern. Band 118, TESSLOFF Verlag, Nürnberg.

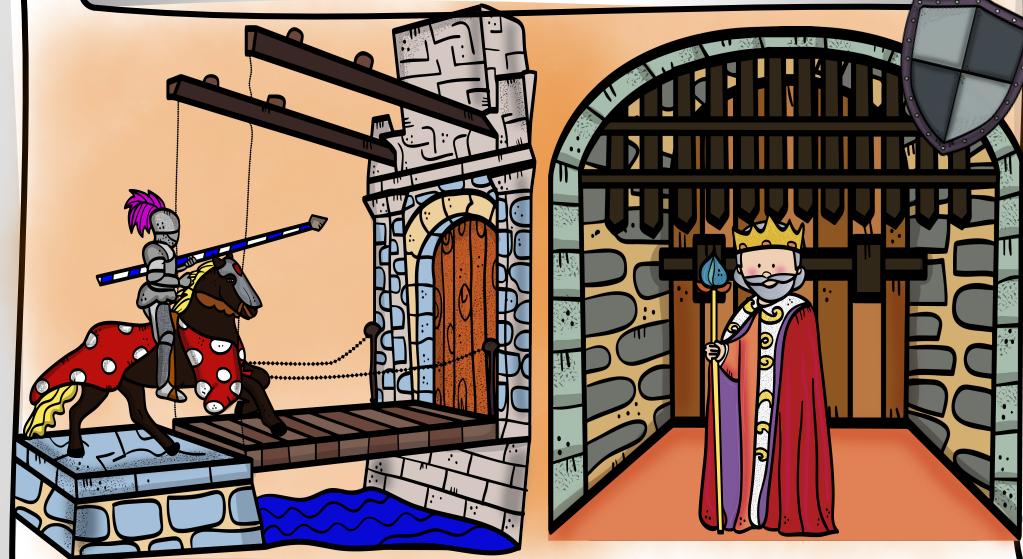
©workingatschool



Logo designed by
Janina Kaufmann



RITTER UND BURGEN KARTEI



©workingatschool

Leben auf einer Burg

Das Leben auf einer Burg war alles andere als bequem, denn es war kalt und dunkel. Die Burgbewohner versuchten sich und die Burg mit Stroh und Leinentüchern warm zu halten. Auf einer Burg wurde von Montag bis Samstag gearbeitet. Am Sonntag wurde geruht und gebetet. Alle Burgbewohner besuchten dann die Messe in der Kapelle. Burgherren und Ritter mussten gute Christen sein und Frauen mussten sittsam und fromm sein. Die Tiere wurden natürlich vorher noch versorgt und Essen wurde gekocht. Danach konnten die Bediensteten ihrer wenigen Freizeit nachgehen. Die Burgherren und Ritter konnten zur Jagd ausreiten oder Schach und Karten spielen. Feier- und Festtage wurden mit einem Festmahl, Tanz und Gesang im geschmückten Großen Saal verbracht.



Da Wasser auf der Burg kostbar war, wurde nur selten gebadet.

Burgen – Daten und Fakten

Die ersten Burgen gab es bereits vor 1000 Jahren. Sie waren aus Holz, umgeben von einem Zaun und einem Graben. Meist standen sie auf Erdhügeln (diese Art von Burgen nannte man Motte) und wurden durch eine Vorburg aus Holzhäusern geschützt. Da Holz aber leicht abbrennen konnte, fingen viele Burgherren an, ihre Burgen aus Steinen bauen zu lassen. Burgen – so wie wir sie heute noch kennen – wurden vor allem zwischen dem 12. und 15. Jahrhundert gebaut. Sie dienten als Wohnsitz und Schutz vor Angreifern. Man unterteilt Burgen in Höhlen- oder Höhenburgen, Wasserburgen und Stadtburgen. Sie wurden meist an schwer zugänglichen Orten gebaut, um nicht so leicht von Angreifern erobert werden zu können.

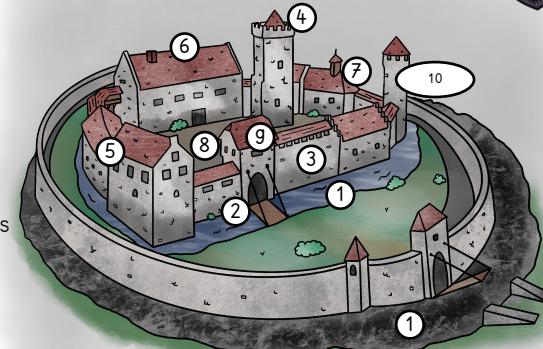


Die längste Burg mit 1 km ist die Stadtburg von Burghausen.

©workingatschool

Bestandteile einer Burg

1. Graben (Wassergraben)
2. Burgtor mit Zugbrücke
3. Wehrgang
4. Bergfried
5. Ställe, Werkstätten und Gesindehaus
6. Palas (Wohnhaus) & Großer Saal
7. Kapelle
8. Burghof mit Brunnen
9. Pechnase
10. Wehrturm mit Schießscharten



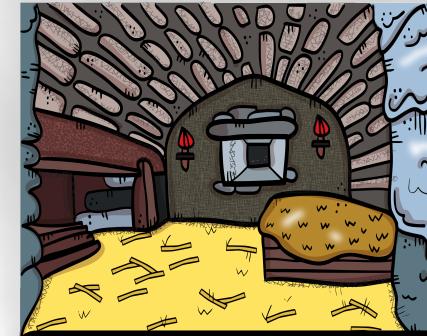
Die Mauerzacken einer Burg nennt man Zinnen. Sie dienten bei einem Angriff als Deckung.

©workingatschool

©workingatschool

Räume einer Burg I

Der bedeutendste und prunkvollste Raum einer Burg war der **Große Saal**, den man auch Rittersaal nannte. Er befand sich im **Palas**, dem eigentlichen Wohngebäude des Burgherrn. Er war mit Holz, Fliesen, Wandteppichen und Bildern verziert. So feierte man dort Feste, ab zu Tisch, empfing Gäste und schloss Geschäfte ab. Schlaf- und Wohnzimmer wurden **Kemenate** genannt. Dort gab es einen Kamin. So konnte sich dort die Burgherrin mit den Kindern aufhalten und sich die Zeit mit Spielen, Stricken und Nähen vertreiben. Den höchsten und somit sichersten Turm einer Burg nannte man **Bergfried**. Von dort aus konnte man das umliegende Land gut beobachten und Angreifer ausfindig machen. Man konnte ihn nur von oben mit einer Leiter erreichen. Bei einem Angriff oder der Belagerung der Burg, konnte man sich dorthin zurückziehen.



Die Familie schlief zusammen in einem großen Kastenbett mit Decken und gefüllten Leinensäcken aus Stroh oder Tierhaaren.

©workingatschool

Räume einer Burg II

Die meisten großen Burgen besaßen eine eigene **Kapelle** mit bunten Glasfenstern, in denen Gottesdienste abgehalten wurden. Der Glaube spielte eine große Rolle. Ein Kaplan hielt die Gottesdienste ab. Er konnte lesen und schreiben und unterrichtete oft die Kinder des Burgherrn. Eine richtige **Burgküche** gab es nicht, denn es wurde über dem offenen Feuer gekocht. Im **Wehrgang** hielten sich die Wachsoldaten auf und hielten Ausschau nach Angreifern. Der **Burggraben** sowie die **Zugbrücke** mit einem Fallgitter schützten die Burg vor Angreifern. Die **Pechnase** war ein Erker über dem Burgtor. Von dort aus konnten Angreifer von oben mit heißem Wasser oder Pech begossen werden. Ein **Brunnen** gehörte zur Trinkwasserversorgung mit zu einer Burg sowie Ställe und Werkstätten. Die Bediensteten der Burg wohnten im **Gesindehaus**.



Die Toiletten waren in Erkern eingerichtet und bestanden aus einer Steinplatte mit einem Loch, wo alles nach unten fiel.

©workingatschool

Bewohner einer Burg I

Abhängig von der Größe einer Burg, lebten dort 30-100 Menschen: der Burgherr, die Burgherrin mit ihren Kindern, Knechte, Mägde, Pagen, Knappen, Ritter und Handwerker. Burgherren waren Adlige, wie Herzöge, Bischöfe oder Grafen. Der Burgherr war der Verwalter der Burg. Er kümmerte sich um Recht und Ordnung und die Verteidigung der Burg sowie die Abgaben, die die Bauern an ihn abgeben mussten. Die Burgherrin kümmerte sich um das Personal, den Haushalt, den Speiseplan, die Kleidung, die Erziehung der Kinder und die Unterhaltung von Gästen. Sie brachte den Mädchen Handarbeit bei, gutes Benehmen, Musizieren sowie Lesen, Schreiben und Rechnen. Sie übernahm auch die Aufgaben des Burgherrn, sofern dieser abwesend war.



Burgherr wurde man durch Verwaltungs- oder Kriegsdienst für einen König oder Fürsten an deren Fürstenhof. So bekam man Geld, Ansehen oder ein Stück Land. Mit einer Genehmigung des Dienstherrn durfte man sich auch eine eigene Burg bauen.

©workingatschool

Bewohner einer Burg II

Knechte und Mägde waren die Bediensteten („das Gesinde“) des Burgherrn. Sie kümmerten sich um die Felder und die Ernte, holten Wasser, säuberten Ställe, hackten und holten das Holz, sammelten Beeren und Pilze, kochten das Essen, versorgten die Kinder und stellten Kleidung her. Sie versorgten das Vieh und molken es. Die Bediensteten mussten auf Stroh in kalten Räumen oder Ställen schlafen. Ihre Kinder mussten bei der Arbeit mithelfen und konnten nur selten spielen. Lesen, Schreiben und Rechnen konnten sie nicht. Da hatten es die Handwerker schon etwas besser. Sie stellten alles aus Holz oder Stein her, was man zum täglichen Leben gebrauchen konnte und reparierten Schäden an der Burg.



Die Bediensteten waren unfrei und mussten die Befehle des Burgherrn oder der Burgherrin ausführen.

©workingatschool

ESSEN UND TRINKEN AUF EINER BURG

Abends wurde warm gegessen: meist Suppen mit Brot oder Getreidebrei, manchmal auch Fisch. Wegen des oft verschmutzten Wassers, tranken die Burgbewohner verdünnten Wein und Bier – auch die Kinder. Fleisch wurde nur an Feiertagen serviert. Bei einem großen Festessen gab es mehrere Gänge. Neben saftigem Wildbraten gab es Pasteten und kandierte Früchte. Man aß gern Hirsche, Rehe, Hasen, Wildschweine, Hühner und Gänse, die die Ritter auf der Jagd selbst erlegten. Auch Gemüse wie Kohl, Karotten, Linsen und Erbsen sowie Obst wie Äpfel, Pflaumen und Birnen wurden verzehrt. Dieses wurde von den zur Burg gehörenden bewirtschafteten Feldern von den leibeigenen Bauern angebaut und geerntet. Die Burgherrin kontrollierte diese Abgaben.

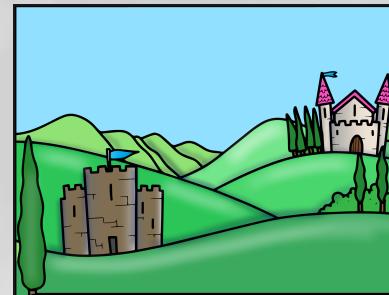


Da man kaum Zucker hatte, konnte man Obst und Gemüse nicht einkochen, sondern nur frisch oder getrocknet essen. Auch Teller und Besteck gab es nur selten.

©workingatschool

ANGRIFF UND VERTeidigung

Es gab natürlich auch Streit mit anderen Burgherren, sodass man versuchte, die Burg des Anderen einzunehmen. Da die meisten Burgen schwer zu erreichen waren, versuchte man es mit Tricks oder Bestechung. Dabei wurde ein Verräter in die Burg geschickt, um nach Arbeit zu fragen und dann heimlich das Tor zu öffnen. Oder man bot einem Burgbewohner Geld, um hereingelassen zu werden. Bei einer Belagerung umzingelten die Angreifer die Burg, bis die Bewohner nichts mehr zu essen hatten. Deswegen gab es auf einer Burg oft Vorräte oder einen geheimen Ausgang. Einige Angreifer versuchten durch einen unterirdischen Gang in das Innere der Burg zu gelangen, denn das Burgtor war von einem Graben umgeben. Auch brennende Gegenstände wurden auf die Burg geschossen. Einige Burgen konnten so erobert werden.



Eine weitere Möglichkeit war es, mit einem Turm auf Rädern der Burg immer näher zu kommen und von dort aus über die Burgmauer zu gelangen.

©workingatschool

BERUFE

Burgherren beauftragten Baumeister mit der Planung und Beaufsichtigung der Burgen.

Nachdem ein Baugrund gefunden wurde, musste das Baumaterial beschafft werden: Holz, Steine, Lehm, Sand und Kalk. Am Bau waren Steinhouer und Steinmetze beteiligt. Steinhouer brachen die Steine aus den Steinbrüchen und Steinmetze behauften die Steinblöcke in die richtige Form. Weiterhin brauchte man Maurer, Zimmermänner, Korbmacher und Schmiede. Zimmermänner stellten Haushaltsgeräte her und waren für Reparaturen zuständig. Die Schmiede hatten allerhand mit der Anfertigung und Reparatur von Hufeisen, Rüstungen, Werkzeugen und Waffen zu tun. Korbmacher stellten u.a. geflochtene Körbe für den Transport des Baumaterials her.



Mit Hammer und Amboss formt der Schmied Küchengeräte und Werkzeuge aus dem heißen Eisen.

©workingatschool

RITTER

Viele Jungen träumten davon ein ehrenvoller Ritter zu werden – doch der Weg dahin war lang. Man musste dafür eine Ausbildung machen.

Ein Ritter stand im Dienst eines Königs oder eines Fürsten und musste ihm treu dienen und auch in den Krieg ziehen. Die meisten von ihnen besaßen keine eigene Burg. Sie mussten erst heiraten, damit ihnen der Vater einen Teil seiner Herrschaft und einen Wohnsitz abgab.

Um Ritter zu werden, musste bereits der eigene Vater ein Ritter oder zumindest ein Adliger sein. Handwerker und Bauern konnten keine Ritter werden. Außerdem mussten die Bewerber körperlich fit sein. Die Jungen, die das nicht waren, wurden stattdessen in ein Kloster geschickt.



Es kam oft vor, dass Jungen und Mädchen mit 14 Jahren schon verheiratet wurden.

©workingatschool

Ausbildung zum Ritter I

Die Ausbildung zu einem Ritter beginnt mit 7 Jahren als **Page**. Meist musste der Page zu einem Ritter auf eine andere Burg, z.B. die des Onkels. Zunächst lernte er dort das Reiten und Schwimmen, Fechten, Faust- und Schwertkampf sowie Bogenschießen. Auch zur Jagd durfte der Page mit und musste die erlegte Beute einsammeln. Er half dem Ritter in seine Rüstung und putzte dessen Waffen. Auch Botengänge gehörten zu seinen Aufgaben. Beim Essen leistete der Page Tischdienst und half beim Servieren. Gutes Benehmen war eine wichtige Eigenschaft. Etwas Lesen und Schreiben lernte der Page ebenfalls, denn er sollte klug und mit Bedacht handeln. Im Alter von 14 Jahren wurde ein Page zu einem Knappe. Als **Knappe** begleitete er seinen Ritter nun bei allen Aufgaben am Hof, bei der Jagd und bei Ritterturnieren. Dort half er ihm z.B. wenn dieser vom Pferd stürzte.



Es kam oft vor, dass ein Knappe bei Ritter-Turnieren oder auf der Jagd verletzt wurde oder starb.

©workingatschool

Ritterturniere I

Ritter wurden ausgebildet, um im Krieg für ihren Dienstherrn zu kämpfen. Um dafür zu trainieren und ihre Stärke und ihren Mut zu beweisen, wurden **Ritterturniere** veranstaltet. Daraus entwickelten sich ab dem 12. Jahrhundert zunehmend Wettkämpfe als eine Art Volksfest mit Zuschauern. Für die Ritter war so ein Turnier eine großartige Möglichkeit, Ruhm und Ehre zu erlangen und Preise zu gewinnen wie ein Preisgeld oder die Ausrüstung des Gegners. Die **Wappen** der Ritter spielten nicht nur im Krieg, sondern auch bei diesen Turnieren eine große Rolle. Sie dienten als Erkennungszeichen, da man die Ritter unter ihrer Rüstung nicht erkennen konnte. Wappen verzierten den Waffenrock an der Rüstung, das Schild, den Helm, die Fahne und die Satteldecke.



Wappen enthielten kräftige Farben (rot, blau, grün, schwarz, Gold, purpur, Silber) und Symbole z. B. ein Tier.

©workingatschool

Ausbildung zum Ritter II

Im Alter von 19 - 21 Jahren wurde ein Knappe durch die **Schwertleite**, später durch den **Ritterschlag**, zum Ritter gekürt. Für Söhne von reichen Adligen, wurde ein großes Fest gefeiert. In einer Messe wurden die Waffen geweiht, um den Ritter daran zu erinnern ein guter Christ zu sein. Auch der Ritter musste die Nacht zuvor mit Beten in der Kapelle verbringen. Feierlich wurden dem neuen Ritter sein Schwert und seine Sporen entweder vom Dienstherrn oder von seinem eigenen Vater überreicht und er erhielt den kirchlichen Segen von einem Priester. Wer es sich leisten konnte, bekam auch ein Pferd und eine neue Rüstung. Danach wurde mit der ganzen Familie und den Gästen gefeiert. Ab und an kam es auch vor, dass mehrere Knappen gleichzeitig zu einem Ritter geschlagen wurden.

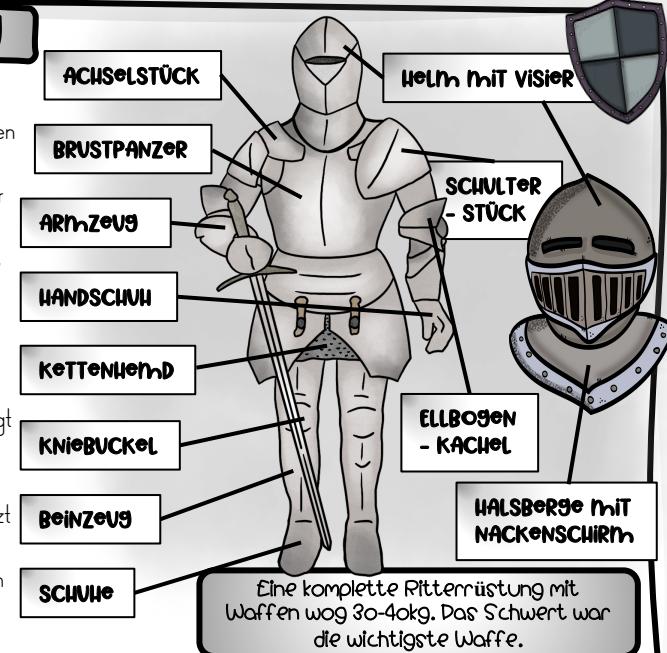


Beim Ritterschlag kniete der Knappe vor seinem Ritter nieder, der ihn mit der Schwertklinge an der Schulter berührte.

©workingatschool

Ritterrüstung

Im Kampf musste sich der Ritter vor Verletzungen schützen, indem er seinen ganzen Körper mit einer Schutzausrüstung bedeckte. Unter der schweren Ritterrüstung trug er ein gepolstertes Unterkleid, damit ihn das darüber liegende Kettenhemd nicht so drückte. Der zweiteilige Brustpanzer (Harnisch) wurde mit einem Gurt zusammengehalten. Arm- und Beinschienen mussten einzeln angelegt werden sowie die Ellbogenkachel und die Kniebuckel. Durch diese vielen Einzelteile war der Ritter gut geschützt und konnte sich einigermaßen gut bewegen. Auch die Pferde wurden von einem Pferdeharnisch aus Metall und Leder bedeckt.



Eine komplette Ritterrüstung mit Waffen wog 30-40kg. Das Schwert war die wichtigste Waffe.

©workingatschool

DAS Leben eines Ritters

Ritter waren ihrem Dienstherren gegenüber zu Treue und Gehorsam verpflichtet. Sie mussten ihn und die Burg verteidigen und für ihren Dienstherren in den Krieg ziehen.

In Friedenszeiten gingen Ritter auf Jagd oder nahmen an Turnieren teil. Um sich einen Namen zu machen, zogen Ritter umher (Aventiure) und mussten von anderen Menschen respektvoll aufgenommen und gastfreundschaftlich versorgt werden. Ebenso musste ein Ritter über **ritterliche Tugenden** verfügen: gutes Benehmen, Tischmanieren, Höflichkeit, Großzügigkeit sowie Ehre, Treue und Demut. Natürlich gab es aber auch Ritter, die mit Machtkämpfen versuchten ihre Stärke zu beweisen oder plünderten. Ab dem 14./15. Jahrhundert verloren die Ritter immer mehr an Ansehen und auch an wirtschaftlichen Einnahmen.



Das Wort „Ritter“ leitet sich vom Wort „Reiter“ ab.

Mini-Chronik



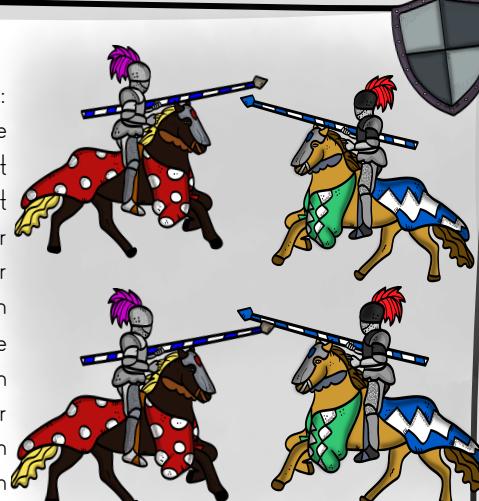
- Im 9. Jahrhundert entstanden die ersten Burgen – zunächst in Frankreich
- Im 11. Jahrhundert entwickelte sich der Ritterstand als eigene Gesellschaftsgruppe
- Um 1095 zogen Ritter unter dem Ruf des Papstes in den Kampf (Kreuzzüge), um das Heilige Land von den Muslimen zu befreien
- Im 12. Jahrhundert verpflichteten sich die Ritter dem Ehrenkodex: respektvoller und höflicher Umgang – auch gegenüber Feinden und Frauen
- Ritterturniere und Wappenkunde haben immer mehr an Bedeutung gewonnen
- Ritterrüstungen wurden verstärkt – vor allem mit Metallplatten – und somit sicherer
- Neue Belagerungswaffen (v.a. große Wurfmaschinen) wurden entwickelt, ab dem 14. Jahrhundert kamen Kanonen zum Einsatz
- Seit dem 16. Jahrhundert lösten Berufssoldaten die Ritter immer mehr ab – auch Turniere gab es kaum noch



©workingatschool

Ritterturniere II

Es gab 3 verschiedene Arten von Ritterturnieren: Buhurt, Turnei und Tjost. Beim Buhurt ging es zu wie bei einem richtigen Kampf: zwei Heere kämpften mit stumpfen Waffen gegeneinander. Dies war oft unübersichtlich und für die Knappen, die ihre Ritter unterstützten, aber keine richtige Rüstung trugen, sehr gefährlich. Fiel man vom Pferd, versuchte man zunächst zu Fuß weiter zu kämpfen. Die Verlierer, die vom Gegner gefangen genommen wurden, mussten gegen ein Lösegeld freigekauft werden und ihnen ihr Pferd, ihre Rüstung und ihre Waffen übergeben. Beim Turnei traten zwei kleinere Mannschaften auf einem kleineren Feld gegeneinander an. Ziel war es so viele Gegner wie möglich vom Pferd zu stoßen. Der Tjost war ein Zweikampf, bei dem sich die Ritter versuchten mit Lanzen gegenseitig vom Pferd zu werfen.

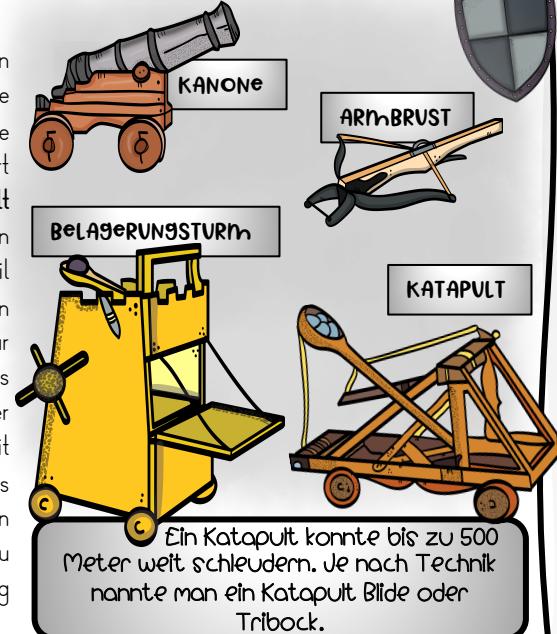


Gerade beim Buhurt verloren einige Ritter und Knappen ihr Leben – aber auch bei anderen Turnieren.

©workingatschool

Waffen

Eine Burg anzugreifen und zu erobern benötigte verschiedene Angriffswaffen, die teilweise so groß und schwer waren, dass sie auf Karren mit Rädern dorthin transportiert werden mussten. Mit einem Katapult schleuderte man große Steinkugeln auf Mauern und Dächer, um diese zu zerstören. Mit Pfeil und Bogen versuchte man die Wachsoldaten abzuschießen. Mit der Armbrust ließ sich sogar eine Ritterrüstung durchbohren – allerdings dauerte das Spannen ziemlich lange. Der Rammbrock (fahrbarer Baumstamm mit Eisenspitze) wurde für das Aufstoßen des Burgtors benutzt. Wenn es gelang einen Belagerungsturm bis zur Burgmauer zu bekommen, konnte man den Wehrgang erreichen.



©workingatschool